

## Institutionalisierung der Mediation (*assen*) in Japan

*Harald Baum / Eva Schwittek* \*

- I. Überblick
  - 1. Entwicklung
  - 2. Grundlagen
- II. Die Mediatoren
  - 1. Zertifizierung
  - 2. Änderungen des Geschäftsmodells
  - 3. Fortlaufende Überwachung
  - 4. Entzug der Zertifizierung
  - 5. Pflichten
  - 6. Haftung
- III. Das Mediationsverfahren
  - 1. Ablauf des Verfahrens
  - 2. Abschluss und Ergebnis des Verfahrens
  - 3. Wirkungen des Verfahrens
  - 4. Kosten
- IV. Spezielles Mediationsverfahren im Arbeitsrecht
- V. Ausblick

[p. 123-146]

### ZUSAMMENFASSUNG

Wie die Verfasser in einem Beitrag in ZJapanR 26 (2008) herausgearbeitet haben, sind im modernen japanischen Recht zwei Grundformen der kompromissorientierten Streitbeilegung zu unterscheiden: zum einen die verschiedenen gerichtsnahen Verfahren der Schlichtung (*chôtei*), die in ZJapanR 27 (2009) näher untersucht wurden, und zum anderen die vielfältigen Ausprägungen der gerichtsfernen Mediation (*assen*). Die Verfasser untersuchen hier die jüngst auf gesetzlicher Grundlage durchgeführte Institutionalisierung der gerichtsfernen Mediation, welche in Japan zwar auf eine lange und vielfältige Tradition zurückblicken kann, aber bis dahin keinerlei allgemeine legislative Fundierung kannte. Dieser Versuch, Qualität und Transparenz der Mediation durch ihre Institutionalisierung zu erhöhen, ist ein wichtiger Baustein der umfassenden Reform des japanischen Justizwesens, die in der gesellschaftspolitischen Diskussion des laufenden Jahrzehnts eine hervorgehobene Rolle spielt.

---

\* Der Beitrag beruht auf den Ausführungen in H. BAUM / E. SCHWITTEK, Mediation in Japan, in: K.J. Hopt/F. Steffek (Hrsg.), Mediation – Rechtstatsachen, Rechtsvergleich, Regelungen (Tübingen 2008) 486 ff.; die Verfasser danken den Herausgebern des Bandes für die freundliche Genehmigung zur Bearbeitung und zum Abdruck in der ZJapanR.

Das „Gesetz zur Förderung des Einsatzes von außergerichtlichen Streitbeilegungsverfahren“ (ADR-Gesetz) trat am 1. April 2007 in Kraft. Es wird durch eine Durchführungsverordnung des Justizministeriums sowie durch eine Anordnung des Kabinetts ergänzt. Das Ziel des 34 Artikel umfassenden ADR-Gesetzes ist die Schaffung eines gesetzlichen Rahmens, der einerseits die ADR-Verfahren durch eine zumindest partielle institutionelle Einbindung in die ordentliche Gerichtsbarkeit effizienter gestaltet und sie andererseits durch die Einführung eines Systems der Zertifizierung von Mediatoren verlässlicher und transparenter macht. Auf diese Weise soll es den Parteien eines Konfliktes ermöglicht werden, das für ihre Zwecke beste Konfliktlösungsverfahren auszuwählen. In den einführenden Programmsätzen werden die Freiwilligkeit und der Versöhnungscharakter des Verfahrens betont.

Im Mittelpunkt des ADR-Gesetzes steht die Zertifizierung der Streitbeilegungsinstitutionen. Die berufliche Ausbildung der Mediatoren ist hingegen nicht geregelt, das Gesetz beschränkt sich vielmehr darauf, Voraussetzungen und Verfahren der Zertifizierung detailliert festzulegen. Im Grundsatz gilt, dass eine natürliche oder juristische Person, die regelmäßig Streitbeilegungsverfahren durchführt, auf Antrag eine Zertifizierung erhält, wenn sie bestimmte Anforderungen erfüllt und keine personenbezogenen Ausschlussgründe vorliegen.

Die Durchführung eines Verfahrens vor einer zertifizierten ADR-Institution bringt für die Parteien erhebliche Vorteile. So gilt die Verjährung während der Dauer des Verfahrens als unterbrochen, wenn es zu keiner Einigung kommt. Ferner wird ein bereits anhängiges ordentliches Verfahren während der Verfahrensdauer ausgesetzt. Die Neuregelung führt zu einer Professionalisierung und vor allem auch Kommerzialisierung der alternativen Streitbeilegung. Im Rahmen des Zertifizierungsverfahrens ist diese Art der Streitbeilegung als eine Dienstleistung anzusehen, die durchaus eine (gewollte) Konkurrenz zu dem bisherigen weitgehenden Beratungsmonopol der Rechtsanwaltschaft ist.

In den ersten beiden Jahren seit Inkrafttreten des ADR-Gesetzes haben sich bereits über 40 ADR-Institutionen mit verschiedenen fachlichen Ausrichtungen zertifizieren lassen. Mit Inkrafttreten des ADR-Gesetzes ist eine wesentliche Reform zur Verbesserung der Rechtsgewährung in Japan zumindest in ihren Grundlagen verwirklicht worden. Das Gesetz steht fünf Jahre nach seinem Inkrafttreten zur Evaluation seiner Akzeptanz und Wirkung durch die und in der Praxis an. Angesichts verschiedener bislang nicht geregelter verfahrensrechtlicher Probleme ist mit einer substantiellen Überarbeitung und Ergänzung im Zuge dieser Evaluierung zu rechnen. So wurden insbesondere die geplante Kodifizierung von Verfahrensregeln und die Gewährung der Durchsetzbarkeit der erzielten Einigung nicht ins Gesetz aufgenommen.

Es ist geplant, die Zusammenarbeit zwischen ADR-Anbietern zur Aufklärung und Information der Bevölkerung über die bestehenden Möglichkeiten der ADR, zur Schaffung von zentralen ADR-Anlaufstellen und zur Bereitstellung von Aus- und Fortbildungsangeboten für Mediatoren voranzutreiben. Auch bestehen Pläne zur fachspezifischen Ausbildung und Zulassung von Mediatoren, d.h. zum Erlass von Gesetzen, die für

die Angehörigen jeder Berufsgruppe (z.B. Rechtsschreiber, Patentanwälte) gesondert regeln, wie sie für den ADR-Prozess zugelassen und im ADR-Prozess eingesetzt werden können.

#### SUMMARY

*As was pointed out by the authors in an article in J.Japan.L. 26 (2008), there are two basic types of consensus-oriented settlement procedures in modern Japan: the court-related conciliation procedures (chôtei) that were explained in J.Japan.L. 27 (2009), on the one hand, and the various kinds of ADR procedures (assen) offered by private institutions on the other. In the present article, the authors analyse the recent institutionalisation of ADR procedures by legal regulation. ADR procedures have a longstanding and varied tradition in Japan, but were until recently not underpinned legally. The attempt to increase the quality and transparency of ADR procedures by institutionalising them is a fundamental component of the comprehensive reform of the Japanese judicial system that plays a major role in the socio-political discussion of the current decade.*

*The “Act on Promotion of Use of Alternative Dispute Resolution” (ADR law) came into effect on April 1, 2007. It is complemented by an executive order of the Ministry of Justice and by a Cabinet order. The law, which comprises 34 articles, aims at creating a legislative framework to make ADR procedures more efficient by integrating them at least partially in the ordinary jurisdiction; in addition, it aims at making them more reliable and transparent by introducing a system of certification for mediators. By this means, parties of a conflict should be enabled to choose the procedure of conflict resolution that best meets their needs. The introductory remarks of the law stress the voluntariness and reconciliatory nature of the procedure.*

*The central point of the ADR law is the certification of institutions for the settlement of disputes. However, the vocational training of mediators is not regulated; instead, the law is restricted to detailed provisions on the premises and procedure of certification. The law principally provides that a natural or juridical person that carries out conflict resolution procedures regularly can obtain a certification if it complies with certain requirements and if there are no personal reasons for exclusion.*

*The participation in a procedure conducted by a certified ADR institution is very advantageous for the parties of a conflict. For example, prescription is interrupted during the duration of the procedure if a consensus is not reached. Also, a pending action is discontinued during the duration of ADR proceedings. The new regulation brings about a professionalization and especially a commercialisation of alternative dispute resolution. Within the certification system, this form of dispute resolution can be seen as a service that (deliberately) competes with the hitherto existing extensive monopoly for legal advice held by attorneys.*

*Within the first two years since the coming into effect of the ADR law, more than 40 ADR institutions with various specialisations have been certified. The coming into effect of the law has implemented an essential reform for the improvement of granting of legal remedies, at least in its basic form. The practical acceptance and effects of the law are to be evaluated after five years of its coming into effect. In view of the lack of regulation of procedural problems, it is to be expected that the law will be revised and amended substantially within the process of evaluation. For example, especially the planned codification of procedural regulations and the inclusion of the enforceability of the attained agreement have not been accomplished.*

*It is planned to expedite the cooperation between ADR providers in order to further inform the population about the existing possibilities of ADR, to establish central ADR centres and to provide for vocational trainings for mediators. Also, there are plans to certify and train mediators subject-specifically, e.g. to enact laws that regulate the process of certification and the employment in ADR procedures separately for the members of each occupational group.*